

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



gegr. 1849

ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

163. Jahrgang

Oldenburg, 20. April 2012

Nummer 4

In dieser Ausgabe:

FRIEDERISIKO

Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg zeigt zum 300. Geburtstag Friedrichs des Großen im Jahre 2012 die zentrale Präsentation über den Monarchen in seinem größten und prunkvollsten Schlossbau, dem von ihm bis ins Detail gestalteten. ■

Wer kennt sie noch?

Man kannte diesen Schuppen nur als „Heringsbrake“. Doch wenn man jetzt nach Jahrzehnten davon spricht, weiß kaum ein Memeler, was damit gemeint war. Peter Bork entreißt sie der Vergessenheit. ■

»Versöhnender Schmerz«

Deutsch-Russische Erinnerungen an den Exodus der Ostpreußen in Werken von Elena Steinke und Erhard Kalina, zeigt eine neue Ausstellung im Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg zeigt noch bis zum 23. September 2012. ■

Vorgezogener Aprilscherz

Wenn Johann Wolfgang Faust (!) einen Osterspaziergang unternimmt. ■

Das



**Memeler Dampfboot
verbindet Landsleute
in aller Welt!**

Ein besonderes Jubiläum 60 Jahre Memellandgruppe Düsseldorf

Rund 110 Landsleute und Gäste konnte die Vorsitzende im frühlinghaft geschmückten Eichendorff-Saal des Gerhart-Hauptmann-Hauses in Düsseldorf zur Jubiläumsveranstaltung am 17. März begrüßen. Darunter auch den Hausherrn PD Dr. Winfried Halder, den Bundesvorsitzenden der AdM Uwe Jurgsties, das Gründungsmitglied Ewald Rugullis, Ehrenvorsitzender und Kreisvertreter Memelland, die Kreisvertreter Herbert Jaksteit (Heydekrug) und Gerhard Schickschnus (Pogegen), die Gruppenvorsitzenden Ruth Oppermann (Bonn) und Hans Paul Karallus (Köln) sowie die Vorsitzende der LO Kreisgruppe Düsseldorf Edith Koitka, den Vorsitzenden der Pommerschen Landsmannschaft Heinz Butzbach, das Ehepaar Marianne und Gert Baltzer und die Mitglieder der Willkischker-Gruppe. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei Werner Boes für die Herstellung des Mottobandes.

Das Hauptanliegen bei den Treffen der Memelländer ist und wird es immer bleiben, die heimatlichen Sitten und Gebräuche zu erhalten und zu pflegen und die Erinnerung an unsere Heimat wach zu halten und der jüngeren Generation weiterzugeben, so die Vorsitzende. Mit der Mondscheinsonate, I. Teil von



Gründungsmitglieder: Hans Klimkeit, Hildegard Mertsch, geb. Rugullis und Ewald Rugullis

Ludwig van Beethoven leitete Frau Radostina Hristova die Feierstunde ein. Mit zwei weiteren Klaviervorträgen von Frédéric Chopin

Über 100 Landsleute und Gäste

und Isaak Albeniz stellte sie ihr musikalisches Können unter Beweis. Der ostpreußische Schauspieler Herbert Tennigkeit aus Hamburg

erfreute die Besucher mit den stimmungsvoll vorgebrachten Gedichten „Memel“ und „Heimweh“ von Agnes Miegel und „Heimat“ von Ingrid Koch.

In seinem geistlichen Wort verglich Pastor i.R. Herbert Jaksteit die Israeliten in der Babylonischen Gefangenschaft mit den Memelländern. Sie dachten an Jerusalem und die Memelländer sehnten sich jahrzehntelang nach ihrer Heimat zurück. Wir können heute in die Heimat fahren.

Der Bundesvorsitzende Uwe Jurgsties ging in seiner Ansprache auf die vor 67 Jahren erlittene Vertreibung ein, aber auch auf den Wiederaufbau, auf die Hoffnung auf Rückkehr und den Glauben an das Recht. Diese Zeit wurde durch die mutigen Worte der Charta der Heimatvertriebenen aus dem Jahre 1950 und durch die friedliche Leistung der Vertriebenen geprägt. Die 1948 gegründete AdM knüpfte bereits 1988 Kontakte zu unseren in der Heimat verbliebenen Landsleuten und den litauischen Behörden und führte bis 2006 unzählige Hilfstransporte in die Heimat durch. Die Deutschen Vereine in Memel und Heydekrug wurden gegründet. Die Memelländer waren die ersten und sind auch heute noch die wichtigen Brückenbauer zu unserer Heimat im heutigen Litauen. Gemeinsam erduldetes Schicksal, gemeinsam erlittenes Leid führten dann am 30. März 1952, also vor 60 Jahren, auf Initiative von Herrn Gustav Butkewitsch aus Bochum, in der Gaststätte „Schwanenhof“ in Düsseldorf, in Anwesenheit von 54 Landsleuten, zur Gründung der Memellandgruppe Düsseldorf. Hans Meding wurde zum Vorsitzenden gewählt. Ihm folgten Willy Aschmann, Herbert Gusovius, Dr. Gerhard Willoweit, Sophie – Charlotte Gusovius und von 1981 bis 2004 Ewald



Gruppenbild der Geehrten: Uwe Jurgsties, Karin Gogolka, Gerd Balzer, Hans Klimkeit, Erika Brekow, Reinhard Brekow, Hans-Paul Karallus, vorne sitzend: Edeltraut Kaiser, Agnes Kawohl, Hildegard Mertsch (v.l.).

Rugullis, der den Vorsitz an Karin Gogolka geb. Gusovius übergab. Durch die Bereitschaft aller bisherigen Vorsitzenden und den vielen helfenden Vorstandsmitgliedern konnten in den zurückliegenden sechs Jahrzehnten unzählige Veranstaltungen und Fahrten durchgeführt werden. Jurgsties dankte allen, die all die Jahre so aktiv mitgearbeitet haben und wünschte weiterhin viel Kraft und Erfolg.

Hans Paul Karallus überbrachte herzliche Grußworte der Memellandgruppe Köln. Er erinnerte daran,

dass die Memelländer das Schicksal der Trennung vom Vaterland zweimal erfahren mussten, 1919 nach dem ersten und 1944 / 45 nach dem zweiten Weltkrieg. Das hat

tiefe Spuren bei den Betroffenen hinterlassen. Wir können die alte Heimat besuchen, aber sie ist fremd geworden. Allerdings zeugen erhaltene Kirchen,



Herrenquartett: Hans-Paul Karallus, Herbert Tennigkeit, Ewald Rugullis, Herbert Jaksteit (v.l.)

Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenbourg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 27,
E-mail: buero@koeehler-bracht.de, Internet: www.memelerdampfboot.de

Redaktion: Florian Möbius, Berggarten 5, 38108 Braunschweig, Telefon 0160 /
90279316 ab 18.00 Uhr, E-Mail: memeler.dampfboot@googlemail.com
Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: buero@koeehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 3,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 36,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 40,90 €, mit Luftpost 46,20 €.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg
(BLZ 28050100) Kto.-Nr. 902 138 93

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Schulen und Amtsgebäude von früherer deutscher Kultur. Erfreulich sei, dass Prof. Dr. Vladas Zulkus, Prof. Dr. Ruth Leiserowitz und Prof. Dr. Silva Pocyte anerkannte Forschungsberichte über die Geschichte des Memellandes publiziert haben. Die Veröffentlichung alter Memeler Dampfboote im Internet (23. März 1939 und 20. Apr. 1939) durch die Simonaitytes Bibliothek in Memel sagt etwas über ihre Objektivität aus.

Anschließend nahm U. Jurgsties Ehrungen treuer und verdienter Mitglieder vor. So erhielten Hans Paul Karallus, Helga Pietsch, Erika und Reinhard Brekow, Edeltraud Kaiser und Agnes Kawohl das Ehrenzeichen der AdM in Gold und die Gründungsmitglieder Hildegard Mertsch geb. Rugullis und Hans Klimkeit wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Karin Gogol-

ka wurde durch den Bundesvorsitzenden die Verdienstmedaille in Gold verliehen.

In seinem Schlusswort hielt Günter Frentzel-Beyme, stellv. Vors. der Gruppe Düsseldorf, einen kurzen Rückblick auf die Hoffnungen vor 60 Jahren, auf einen Friedensvertrag oder die Rückkehr in die Heimat. Die Erlebnisgeneration werde immer kleiner. Die Nachkommen haben nur ein eingeschränktes Interesse. Sein erster Dank ging an die Teilnehmer der Gruppentreffen. Ohne diese könne kein Treffen, auch keine Jubiläumsfeier gelingen. Dank auch an den Bundesvorsitzenden, die Vorsitzende, die Mitwirkenden und die stillen Mitarbeiter. Noch einmal sein eindringlicher

Appell: „Vergesst die Heimat nicht!“

Mit dem Beitritt Litauens zur EU kehre ja auch unsere Heimat zurück in unsere europäische Mitte. Wir seien dadurch in einer ganz anderen Art und Weise „wiedervereinigt“ worden. Diese europäische Chance sollten wir nutzen. Dann wird das

»Vergesst die Heimat nicht!«

Memelland auch in Zukunft unvergessen bleiben.

Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Land der dunklen Wälder“ klang die Feierstunde aus. Dank an Frau Hristova für ihre hervorragende musikalische Umrahmung.

Nach dem wohlschmeckenden Erbseneintopf ging es gestärkt in das Nachmittagsprogramm mit Kaffee und Kuchen über, wobei natürlich der allseits beliebte

Pillkaller, zur Feier des Tages vom Ehepaar Brekow spendiert, nicht fehlen durfte.

Herbert Tennigkeit begeisterte sein Publikum in gekonnter Weise in Gestik und Mimik mit Vorträgen besinnlicher und heiterer Art in ostpreußischer Mundart. Auf Wunsch der Vorsitzenden trug er „Das Floh'che“ vor.

Die Folge: Ohne Zugabe kam Herbert nicht von der Bühne.

Großes Interesse fanden die von Ewald Rugullis liebevoll zusammengestellten Bildtafeln mit heimatlichen Motiven und Bernsteinfotos, die den Eichendorff – Saal schmückten.

Ich bedanke mich bei Ihnen für 60 Jahre Treue zur Memellandgruppe Düsseldorf, zum Memelland und dem Memeler Dampfboot, der Brücke zur Heimat.

Karin Gogolka



Blick in den Festsaal: Die Feierlichkeit war sehr gut besucht.

Fotos (4): privat

Ein besonderer Ehrentag

Zum 80. Geburtstag von Walter Kruckis

Am 17. Mai 1932 wurde er in Clemmenhof als Sohn von Hans Kruckis (gest. 1936) und Eva Kruckis geb. Giszas (gest. 1997) geboren, am 30. Mai 1932 in der Memeler Jakobuskirche getauft und am 15. September 1946 in Plicken konfirmiert. Nach dem Schulbesuch von 1937–1944 in Schlengen-Andres bewirtschaftete er mit seiner Mutter die eigene Landwirtschaft, bis diese in die LPG eingegliedert wurde und dort bis zu seiner Ausreise im Dezember 1958 u.a. als Kraftfahrer tätig war. Am 20. Dezember 1958 am Flughafen Schönefeld angekommen, ging es über die Lager Fried-



land, Uelzen, Kirchzarten und Karlsruhe nach Mannheim. Hier heiratete er am 20. Oktober 1962 seine Frau Edith geb. Szaputtis aus Barschen. 1964 begann er mit dem Bau des eigenen Hauses in Heddeshaim, in dem er seit 1965 wohnt. Zur Familie gehören heute drei Kinder und sechs Enkelkinder. Seit über 50 Jahre ist er Mitglied der Mannheimer Memellandgruppe und über 20 Jahre deren Zweiter Vorsitzender.

Außerdem bearbeitet er seit 1994 die Heimatkartei der Memelländer für die AdM. Viel Zeit und Arbeit opferte er in den Jahren 1991–2005, als er im Wechsel mit M. Pusche und dem im vergangenen Jahr verstorbenen Ernst Schön mit großem Lkw über 150 Hilfst Transporte der AdM in das Memelland durchführte.

Wir danken ihm für die jahrzehntelange Arbeit, gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele schöne und gesunde Jahre.

Die Glückwünsche gehen nach 68542 Heddeshaim, Memelstraße 2, Telefon (06203) 44200 U.J.



Herzliche Einladung

Der „Verein der Deutschen in Memel-Klaipėda“, lädt herzlich zu den Deutschen Kulturtagen 2012 ein.

Die jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe zur deutschen Kultur und Sprache ist das vielseitige und renommierte Kulturereignis der Stadt und Region. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei.

Zusätzliche Informationen und Termine geben Ihnen die Mitarbeiter des Vereins der Deutschen im Simon-Dach-Haus, die Geschäftsstelle der AdM und der Kreisvertreter Memel-Stadt.

Auszug aus dem vorläufigen Programm (Änderungen möglich):

- 3. Mai, 17.30 Uhr:** PRUSSIA – Gesellschaften und Museen – nicht nur eine historische Betrachtung. Vortrag von Hans-Jörg Froese im Simon-Dach-Haus, Juros 7, Klaipėda.
- 4. Mai, 17.30 Uhr:** Offizielle Eröffnung – Klavierkonzert der Studenten der Kunstfakultät der Universität Klaipėda, Simon-Dach-Haus, Juros 7, Klaipėda.
- 5. Mai, 13.30 Uhr:** Liederfest der Deutschen Vereine im Baltikum. Vytautas Didysis Gymnasium, S. Daukanto g. 31, Klaipėda.
- 10. Mai, 16.30 Uhr bis 20. Juni:** Eröffnung der Plakatausstellung „Märchenwelt“, Deutsche Bibliothek in der öffentlichen Ievos Simonaitytes Kreisbibliothek Klaipėda (H. Manto 25, Klaipėda).
- 11. Mai, 17.30 Uhr:** Abend mit der Fotografin Anita Back und Hörbücherautorin Dunja Arnaszus. Moderation: Inga Nostyte. Simon-Dach-Haus, Juros 7, Klaipėda.
- 16. Mai, 16.30 Uhr:** Eröffnung der Fotoausstellung. Fotografien

von Teilnehmern des Fotografieworkshops für Schüler mit Jackueline Esen. – In litauischer Sprache. Konzert „Memeler Jazz Club“. (Band wird später angegeben), Simon-Dach-Haus, Juros 7, Klaipėda.

18. Mai, 13.00 Uhr: Festival der deutschen Lieder. Teilnehmer: Deutschlerner aus ganz Litauen, ytautas Didysis Gymnasium, S. Daukanto 31, Klaipėda.

18. Mai, 19.00 Uhr: Konzert der Band „Berge“, Švyturio menų dokas, N. Uosto 3, Klaipėda.

25. Mai, 17.30 Uhr: Konzert von Alexander Blume und Maximilian Blume, Simon-Dach-Haus, Juros 7, Klaipėda.

26. Mai, 18.00 Uhr: Konzert von Alexander Blume und Maximilian Blume, Thomas Mann Museum, Nida, Skruzdynės 17, Nida, Neringa.

4. Juni bis 8. Juni: Deutsche Filmwoche mit litauischen Untertiteln, Simon-Dach-Haus, Juros 7, Klaipėda. folgende Filme werden gezeigt: Soul Kitchen, Regie Fatih Akin, 2009 / Lila Lila, Regie Alain Gsponer, 2009 / Die Fremde, Regie Feo Aladags, 2010 / Whisky mit Wodka, Regie Andreas Dresen, 2009.

Veranstalter: Verein der Deutschen in Klaipėda / Simon-Dach-Haus. Förderer: Bundesministerium des Innern der Bundesrepublik Deutschland, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Wilna, Stadtverwaltung Klaipėda, Robert-Bosch-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Colloquium Berlin, Alumniportal Deutschland, Landsmannschaft Ostpreußen, Partner: Goethe-Institut Vilnius, Thomas-Mann-Museum in Nida, Öffentliche Ievos Simonaitytes-Kreisbibliothek Klaipėda, Universität Klaipėda, PRUSSIA-Gesellschaft, Vytautas-Didysis-Gymnasium Klaipėda. Media Partner: Tageszeitung „Klaipėda“, Radiosender „Radijo Gama“

FRIEDERISIKO

Ausstellung über Friedrich der Große

Ganz Europa sprach von ihm, ganz Europa nannte ihn einen Helden; aber über seinen Charakter, seine Politik, seine Moral und sein Benehmen als Mensch hörte man die aller- verschiedensten Urteile (...).“ Dieudonné Thiébault (1765)

Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) zeigt zum 300. Geburtstag Friedrichs des Großen im Jahre 2012 die zentrale Präsentation über den Monarchen in seinem größten und prunkvollsten Schlossbau, dem von ihm bis ins Detail gestalteten Neuen Palais im Schlosspark Sanssouci.

Ins Zentrum gerückt ist die Persönlichkeit König Friedrichs II. von Preußen. Unter dem Leitmotiv „Friederisiko“ sollen seine Ideen, sein Denken und sein Handeln – zeitgemäß, inspirierend, auch provokant und an vielen Stellen überraschend – aus dem authentischen Aufenthalts- und Repräsentationsort des Königs dargestellt und vermittelt werden. Das Neue Palais ist deshalb das herausragende Schlüssel-Exponat der Präsentation. Es spiegelt das Politik- und Kulturverständnis des gereiften preußischen Königs nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges wider. „Friederisiko“ ist die größte von der SPSG je gezeigte Ausstellung. Sie erstreckt sich im Schloss über ca. 6000 Quadratmetern und über 70 Räume, die zum Teil erstmals zu sehen sind. Die Präsentation stellt in inhaltlicher, gestalterischer und produktionstechnischer Hinsicht eine Herausforderung dar, denn das Konzept der Präsentation entwickelt sich aus der von Friedrich genau überlegten Funktion und Programmatik der friderizianischen Schlossräume heraus. Seine Ideen werden durch eine geschickte, sprechende Gestaltung sichtbar gemacht und hervorgehoben. In den Räumen bzw. Raumfluchten des Neuen Palais werden ein Thema, ein Ereignis oder ein Aspekt aus dem

Leben und der Zeit Friedrichs II. durch 500 zusätzliche, spektakuläre Exponate sowie trefende Zitate und kurze erläuternde Texte in sich abgeschlossen vorgestellt.

Die in den Räumen des Schlosses und in ausgewählten Gartenpartien im Park Sanssouci an zehn Stationen präsentierten Themen erlauben eine Annäherung an die persönliche Sphäre Friedrichs und stellen darüber hinaus



Friedrich der Große des Künstlers Johann Georg Ziesenis. Foto: SPSG

sein vielfältiges politisches und kulturelles Handeln und Wirken vor.

Friederisiko

Leitthema der Ausstellung ist die Verbindung von Friedrich und Risiko zu „Friederisiko“. Ein Wagnis einzugehen, ist ein wesentlicher Charakterzug des Königs. Friedrich den Großen, sein Leben, seine Gedankenwelt und sein Handeln unter dem Aspekt „Risiko“ zu betrachten, bietet die Gewähr für neue, überraschende, auch provozierende

Erkenntnisse. Wie kaum ein Zweiter hat Friedrich in seinem Leben immer wieder alles auf eine Karte gesetzt. Sein Hang zum Risiko war Mittel und Antrieb auf dem Weg zum Ruhm, den er kompromisslos einschlägt.

Das Neue Palais

In den teilweise erstmals zugänglichen und aufwendig restaurierten Sälen und Kabi-

zum Bau und zur Innenausstattung konsequent seine Vorstellungen durch. Die Ausstellung lädt in über 70 Sälen – in zeitgenössischem Zustand rekonstruiert oder aufwendig museal inszeniert – zur Entdeckung der Person und des Charakters Friedrichs des Großen ein: Durch das Schloss flanierend, erfährt der Besucher von den Ess- und Schlafgewohnheiten des Königs, seinem gewöhnlichen Tagesablauf, seinem Verhältnis zu Freunden und (Staats-) Gästen, seiner Einstellung zu Politik, Religion oder Musik bis hin zu seiner eigenen Inszenierung als Philosoph und Imperator.

Im Neuen Palais erschließt sich, weshalb und auf welche Weise Friedrich „der Große“ wurde und was ihn für uns heute noch immer als „Großen“ erscheinen lässt. Zugleich öffnet sich eine neue Sicht auf die großen europäischen Themen des 18. Jahrhunderts – auf Staat, Religion, Kultur und Philosophie. Nahezu alle Bereiche des Schlosses mit seinen Seidenstoffen, Damast- und Brokatteppeten, einmaligen Parkettfußböden und Möbeln sind dabei als Gesamtkunstwerk zu erleben. In verschiedenen Räumen wird dem Besucher darüber hinaus ein Einblick in den teilweise noch laufenden Restaurierungsprozess gewährt.

Zwölf Themen

Elf Themen werden in den unterschiedlichen Bereichen des Neuen Palais vorgestellt, ein Thema im Garten. Mit einem Wegweiser ausgestattet, können sich die Besucher auf den eingebrachten „Pfad“ selbständig auf eine spannende Entdeckungsreise durch das Schloss zu Friedrich begeben.

Ausstellung im Neuen Palais und Park Sanssouci, Potsdam, 28. April – 28. Oktober 2012, Online-Tickets und Informationen im Internet unter www.friederisiko.de

nneten des Neuen Palais sowie an ausgewählten Orten im Park Sanssouci entwickelt sich das Konzept der Ausstellung gleichsam aus Schloss und Garten selbst – als persönlichstem Vermächtnis des Königs.

Das Neue Palais, entstanden nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges 1763 in nur sechs Jahren Bauzeit, ist ganz bewusst als Triumphdenkmal seines militärischen und persönlichen Ruhmes für die Zeitgenossen und die Nachwelt errichtet worden. Friedrich setzte bei den Planungen

Wer kennt sie noch?

Die Heringsbrake in Memel

Während meiner Schulzeit in der Altstädtischen-Knaben-Mittelschule sind wir sommers oft nach Schulschluss zum Schwimmen gegangen. Die Dange lag nur wenige Schritte entfernt. Und dort stand am südlichen Flussufer ein langer Holzschuppen, der zur Wasserseite hin eine breite hölzerne Laderampe besaß, von der wir Jüngens „Köppers“ (Kopfsprünge) in die Dange machten. Wir kannten diesen Schuppen als „Heringsbrake“. Doch wenn ich jetzt nach Jahrzehnten davon sprach, wusste kaum ein Memeler was damit gemeint war. Nun hat ein Freund von mir (Peter Bork in Karlsruhe) dieses vergessene Thema bearbeitet. Mit seinem hier folgenden Aufsatz will ich diese Brake der Vergessenheit entreißen. V.K.

Die Memeler Heringsbrake lag am Östlichen Speicherplatz bei der Dange nahe beim Aschhofgraben. Heinrich A. Kurschat berichtet in seinem Das Buch vom Memelland auf Seite 109 von der Errichtung der Heringsbrake im Jahre 1857. Außerdem liest man im selben Buch: Fuhr man mit dem Bäderdampfer „Kurisches Haff“ in die Dange hinein, so sah man zunächst auch nur Lagerhallen, die Reismühle, Speicher, Markthallen, das Hauptzollamt und die Flachswaage nebst Heringsbraken. Heringsbraken in der Mehrzahl? Gab es bis ins 20. Jh. hinein mehrere solcher Einrichtungen in Memel? Wo lagen diese genau, und wurde dort dann auch tatsächlich Hering „gebrakt“? Diesem Ausdruck für das Überprüfen, Klassifizieren, Sortieren und Aussondern von Waren begegnet man in etlichen Schreibweisen, wie braken, braaken, bracken,

wraken oder wroken. In Memel schrieb man meist „braken“, deshalb die „Heringsbrake“.

Johannes Sembritzki schrieb: Der große Brand 1854 rief auch eine große städtische Bauhätigkeit hervor; außer den Schulen, ... wurde die Flachswaage neugebaut und im Herbst 1856 eröffnet, 1857 die Heringsbrake zu bauen begonnen ... Dieselbe wird, nachdem am 1. September 1874 die Stadtbrake vollständig aufgehört hat, an Kaufleute als Lagerhalle vermietet. 1) Ob und wo in Memel schon vor 1857

Sonderstellung Memels als Seehafenstadt. Damit wissen wir nun, dass die Memeler städtische Heringsbrake mindestens noch kurz vor dem 1. Weltkrieg mit Gewinn betrieben wurde; leider bleibt die Frage offen, ob als Brakanstalt oder durch Mieteinnahmen.

Durch Zeitungsmittellungen über den großen Brand - er brach am 4. Oktober 1854 aus - erfährt man aber auch noch, dass es in Memel bereits vor diesem Unglück eine Heringsbrake gegeben hat. Denn wie berichtetet wurde, war bei dem Feuer u.a. fast die ganze

Altstadt und damit das Kreisgericht, die Bank, das Packhofgebäude, alle drei Kirchen (luth., lith. und reform.), Schauspielhaus, Flachswaage, alle Schulen und die königlichen Salzspeicher sowie die Heringsbrake heruntergebrannt.

Schließlich findet man für das noch weiter zurückliegende

Jahr 1809 die Information, dass es schon in jenen Jahren eine Heringsbrake in Memel gab: §31. Die Schiffe, Kähne usw., die ihre Waaren ohne große Unbequemlichkeit an einer andern Stelle im Strohm laden und lossen können, müssen denjenigen Platz machen, die diese Stelle nöthig gebrauchen, vorzüglich denen, die bei dem Königlichen Packhofe, bei der Heringsbrake, bei der Flachswaage, oder bei unmittelbar an den Strohm stoßenden Speichern anzulegen haben 3).

Seit wann mag überhaupt in Memel eine Heringsbrake existiert haben? Vermutlich nicht bevor der große Kurfürst in dem Privilegium vom 15. Oktober 1657 illimitirten Handel, Braake und Waage 4) gestattete.

Welches die Aufgaben der einstigen Heringsbraker waren, kann man zum Beispiel der Revaler Revidierten Fisch-Wraker-Ordnung vom 4. Decbr. 1823 entnehmen. Gewiss galt in Memel eine vergleichbare Ordnung. Zunächst war zu beachten: Alle gesalzene Fische, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, zu Wasser oder zu Lande ankommen, müssen nach dem Wrakhofe geführt und daselbst gewraket und aufgepackt werden.

Einige der Pflichten eines geschworenen Fisch-Wrakers, also eines vereidigten Gutachters auch für Heringe, waren dann z.B.:

- die zum Wraken gebrachten Fastagien⁵⁾ ohne allen Aufenthalt bei seiner Verantwortlichkeit zu expediren, und darauf zu sehen, dass die gewraketten Fastagien sogleich aus dem Wrakhofe abgeführt werden, und nur in außerordentlichen Fällen es zu gestatten, dass dieselben, jedoch höchstens nur 48 Stunden, auf dem Wrakhofe stehen bleiben dürfen.
- Beständig tüchtige Knechte zu halten, die besonders treu und nüchtern sind, und von dem Herrn Kämmerer in Absicht ihrer Verpflichtungen in Eid genommen werden müssen.
- Falls eine Tonne mehr oder weniger als das gesetzliche Maaß enthält, solches nicht nur in dem Wrakzettel anzuzeigen, sondern auch auf jedem minderhaltigen Gefäße den wahren Gehalt vermit-



Auf dem Bild ist die Altstädtische Knaben-Schule in Memel abgebildet. Foto: Archiv

1) Sembritzki, Johannes: Memel im neunzehnten Jahrhundert - Der „Geschichte Memels“ zweiter Theil. Memel 1902

2) Krull, Rudolf: Die Finanzwirtschaft preussischer kreisangehöriger Städte unter besonderer Berücksichtigung

des Regierungsbezirks Königsberg. Königsberg i.Pr., 1913

3) Miruss, Alexander: Hafen- und Lootsen-Ordnung für den Seehafen Memel vom 10ten Oktober 1809. Das See-Recht und die Fluß-Schiffahrt nach den Preußischen Gesetzen, 1838.

4) Ungenannter Herausgeber Denkschrift über Memels Seehandel, ... Memel 1862.

5) Idiotikon der deutschen Sprache in Lief- und Esthland: Fastage; die heißt 1. allerley hölzernes Geräthe, 2. ein rundes und ziemlich hohes Gefäß mit

einem Deckel z.B. Butter-Fastage, 3. ein kleines Fäßchen, 4. ein großes Faß z.B. Brantewein-Fastage. Einige sagen Fastage. Riga 1795

6) Kohl, J.G.: Die deutsch-russischen Ostseeprovinzen ... Dresden und Leipzig 1841.

telst eines glühenden Eisens einzubrennen.

- Nachdem die Fastage wenigstens zwölf Stunden auf dem Boden gestanden, den Deckel jeder Fastage zu öffnen und die Laake abzapfen zu lassen, beim Abzapfen der Laake, sie mag gut oder verdorben seyn, in einem besonderen Gefäße auffassen, und nicht zum Nachtheil der Gesundheit, wie solches seither bisweilen geschehen, in dem Wrakhof verschütten zu lassen, auch genau darauf Acht zu haben, dass die gute Laake zum etwaigen Aufgießen aufbewahrt, und die schlechte an einem entfernten Orte ausgegossen werde.
- Nach dem Abzapfen der Laake die Fische, soweit er kommen kann, bei einer Tonne jedoch zum wenigsten eine halbe Elle tief, wohl durchzusehen, das beste Gut mit einem doppelten, das halbe mit einem einfachen, und das Wrakgut mit einem halben Zirkel zu bezeichnen, und solche Zeichen mit einem glühenden Eisen einzubrennen, was er jedoch für untauglich befindet, nicht zu zeichnen, sondern zum Besten der Stadt=Siechen=Armen zu confisciren, oder, den Umständen nach, unter Aufsicht eines von dem Herrn

Polizeimeister dazu beorderten Polizeibeamten, in die See schütten zu lassen.

- Bei Häringen, für die erste Sorte oder das beste Gut, nur diejenigen zu erkennen, welche fett, von beiden Seiten weiß, von starker Gräte und gutem Salze sind; für die zweite Sorte, oder das halbe Gut, diejenigen, welche von der einen Seite zwar ein wenig angelaufen, jedoch von der anderen Seite hart und von gutem Salze sind; für die dritte Sorte, oder das Wrakgut, aber diejenigen, die von beiden Seiten angelaufen und weich sind; für untauglich endlich diejenigen, die sauer geworden und einen widrigen Geruch haben.
- Nach geschehener Besichtigung die Fische wieder einzupacken und die Fastagen aufpacken, auch zur Conservation der Fische, nach Befinden der Umstände, die alte Laake, wenn sie gut ist, wieder aufgießen, falls sie jedoch schlecht ist, neue Salzlaake für Rechnung des Eigners machen zu lassen, so wie überhaupt hierbei für die möglichste Conservation der Fische Sorge zu tragen, und darauf zu sehen, dass die Gefäße von den Böttchern und Knechten mit Behutsamkeit behan-

delt, und so vor Beschädigung möglichst gesichert werden.

Gebrakt wurden aber nicht nur Heringe bzw. Fisch im Allgemeinen, sondern etwa auch das Holz, welches über den Memelstrom und das Haff, später durch den König-Wilhelm-Kanal für die in Memel ansässige Holz verarbeitende Industrie nach Memel geflößt wurde. Hierfür waren auch in Memel Braker tätig. Sie hatten das Holz zu besichtigen, zu prüfen und zu klassifizieren. Schaut man in die Memeler Adressbücher, so findet man dort „Vereidigte Holzbraker“ wie zum Beispiel Richard Lankowsky.

Wo Flachs aber auch beispielsweise Hanf verarbeitet und gehandelt wurde, gab es ebenfalls die entsprechenden Fachleute, die diese Waren zu braken hatten. Von Riga weiß man zum Beispiel, dass die Qualität der Hanfstricke von dort in halb Europa bekannt und geschätzt war. Um den Ruhm ihres Hanfs und Flachses unbefleckt zu erhalten, hat die Stadt die Gesellschaft der sogenannten „Braker“ gegründet. Diese Braker sind ebenfalls beeidigte Personen, welche den angebrachten Flachs und Hanf „braken“, d.h. seine Qualität bestimmen.

Den schlechten verweisen sie ganz vom Markte, und den gut befundenen rangiren sie in 3 bis 4 Klassen. ... Es stehen Strafen darauf, „ungebrakte“ Waare zu verkaufen. 6)

Bei der Bezeichnung Flachs-Braker kann es allerdings zu Missverständnissen kommen, denn jene, die bei der Flachsaufbereitung für das Brechen des Flachses zuständig waren, nannten sich auch Braker (Brake = die Flachsbreche, Braker = einer der Flachsbricht).

Ein lang gestrecktes Gebäude mit dem Grundriss der einstigen Heringsbrake steht noch am ehemaligen östlichen Speicherplatz. Der einstige scheunenähnliche Bau mit zügigen Bretterwänden überdauerte natürlich nicht. Bei einem Stadtrundgang hat man es dorthin nicht weit auf dem Weg von der Börsenbrücke längs der Dange in Richtung Aschhofgraben. Auf dem Nachbargelände stieß man bei den Vorbereitungen zu einem Hotelneubau auf die Überreste der „Alten“ Johanniskirche. Sie stand dort, bevor sie am Ende des 17. Jahrhunderts in die Marktstraße verlegt wurde. Über diesen sensationellen Fund berichtete das *Memeler Dampfboot* Nr. 10 vom 20. Oktober 2006.

Peter Bork



Blick auf die Börsenbrücke dangeaufwärts. Rechts unten das Dach des heute zerstörten Salamanderhauses. Links daneben die drehbare Börsenbrücke. Heute ist an ihrer Stelle die Carlsbrücke dorthin versetzt worden. Am linken Bildrand unten ein Teil der heute zerstörten Börse. Oberhalb der Börsenbrücke am linken Dangeufer die alte Post. Im Bildhintergrund links der Turm der Neuen Post in der Lindenstraße, weiter rechts am Horizont der Wasserturm.

Foto: V.K.

Erinnerungen an Gestern

Eine Familienchronik aus Memel

Obwohl wir in der Stadt Memel lebten, haben wir in unserer Kinder- und Jugendzeit auch das Glück gehabt ein wenig vom Leben auf dem Lande kennen zu lernen. Wir verdankten dies einem besonderen Umstand. Unser Vati hatte einen Jugendfreund namens Hans Gwildies, der Landwirtschaft gelernt hatte und als landwirtschaftlicher Inspektor arbeitete. Seine Frau Elisabeth (für uns die „Tante Lisbeth“), war die Tochter des Schweizer Staatsbürgers Ernie, der der Besitzer der Molkerei in Karlsberg bei Memel war.

Zu meinen frühesten Kindheitserinnerungen gehören die Kleinbahnfahrten, die unsere Eltern mit uns nach Dawillen machten, wo Onkel Hans und Tante Lisbeth auf einem großen Gut als Verwalter beschäftigt waren. Ich weiß nur nicht mehr welches Dawiller Gut es war. Noch mehr eingepägt haben sich mir jedoch die späteren Fahrten nach Russisch Krottingen (heute lit. Kretingas) und später nach Prischmonti (so nannten wir das große litauische Gut Prismantai). Diese Güter dort oben nördlich der memelländischen Grenze gehörten dem Grafen Tischkewitz. Dieser Graf gehörte einem polnischen Grafengeschlecht an, von denen es viele im russischen Reich gab. Diese polnischen Adelsfamilien waren durch die polnischen Teilungen im 18. Jh. russische Staatsbürger geworden. Sie waren reich und verstanden es, auch unter russischer Hoheit, und besonders in Litauen, ihr Vermögen zu vermehren. Sie kauften mehr und mehr Land auf, schufen damit große, teils sehr große, landwirtschaftliche Güter. Auf ihnen errichteten sie wunderschöne Gutshäuser, ja sogar Schlösser. Sie ließen diese Güter von Gutinspektoren verwalten, während sie selbst ein fürstli-

ches Dasein lebten. Auf dem Gut in Krottingen des Grafen T. wurde unser Onkel Hans zum Ende der 20er Jahre Gutsverwalter. Dort befindet sich auch ein Schloss, in dem die Familie des Grafen zeitweise wohnte. Im Sommer lebten sie jedoch haupt-

Eltern, gemeinsam mit Tante Lisbeth und Onkel Hans von dem Grafen zum Tee dorthin eingeladen wurden. Jetzt, über 75 Jahre später, habe ich in diesen Wintergarten schon mehrmals Reisegruppen hingeführt. Das Schloss und der Wintergarten waren von

Güter von 5000 bis 7000 preussische Morgen



Die Kirche von Daiwillen 1944.

Fotos (2): Gen-Wiki

sächlich in ihrem Schloss in Polangen, direkt an der Ostsee. Zu diesem Schloss in Krottingen gehört auch ein großer, gläserner Wintergarten, in dem Palmen und andere exotische Pflanzen gedeihen. Sogar ein Wasserfall ist in dieser Landschaft zu finden. Ich weiß noch, dass wir als Kinder dort drin spielen durften, wenn unsere

den Sowjets stark zerstört aber der litauische Staat hat alles restauriert. In dem Wintergarten befindet sich heute ein Restaurant namens „Pas Grafas“. In dem einst gräflichen Schloss in Polangen befindet sich heute eins der schönsten Bernsteinmuseen.

Nach einigen Jahren in Krottingen übernahm

Onkel Hans das größere Gut Prischmonti, zwischen Kretingas und Palanga gelegen. Diese Güter hatten ungefähr die Größe von 5000 bis 7000 preussischen Morgen. Sie hatten auf jeden Fall für unsere Begriffe zu der damaligen Zeit eine gewaltige Ausdehnung. Man fuhr mit dem Pferdewagen oder sogar auf einem sogenannten Reitwagen mehr als eine Stunde durch die Felder, um nach allem zu sehen. Es muss im Jahre 1937 oder 1938 gewesen sein, als Onkel Hans schließlich zu einem Gut näher zu Memel hin wechselte. Dort übernahm er die Verwaltung des Gutes Liebken.

Es war immer ein besonderes Erlebnis, am Wochenende oder gar in den Ferien für längere Zeit auf diese Güter zu fahren. Nach Krottingen fuhren wir mit der Bahn und wurden dann von dem Kutscher Stefan mit dem Kutschwagen vom Bahnhof abgeholt. Uns Kinder hat das immer toll imponiert. Auch erinnere ich mich daran, dass dieser Kutscher Stefan uns in einem Sommer, als wir noch in Försterei wohnten, frühmorgens mit einem zweispännigen Leiterwagen abholte, mit dem wir, im Stroh liegend, mehrere Stunden über die Dörfer des nördlichen Kreises Memel bis nach Prischmonti fuhren. Tante Lisbeth hatte vorsorglich einen Picknickkorb mitgeschickt, damit wir unterwegs nicht verhungerten. Alleine diese Hin- und Rückfahrten waren immer ein Erlebnis. Denn zu jener Zeit kannten wir Kinder keine Reisen, wie sie heute üblich sind. Dafür genossen wir aber dieses Leben auf den Gütern. Wir konnten ungehindert in den Stallungen oder Scheunen herumtollen, wobei es zum Beispiel ein tolles Vergnügen war, aus dem Dachgebälk in das darunter lagernde Heu oder Stroh zu springen. Wir streiften durch

die Felder, wo der Getreidehalm höher war als wir selbst. Dann waren da noch die großen Gutsgärten, in denen allerlei Obst aber auch Haselnüsse reiften. Maschinen oder Traktoren gab es zu der Zeit auch noch nicht. So durften wir z.B. in Krottingen auch schon mal die Pferde führen, die im Kreis gehend ein sogenanntes Göpelwerk trieben. Göpel ist ein mechanischer Antrieb mit dem über ein Gestänge die landwirtschaftlichen Geräte wie Dreschkästen, Häckselmaschinen usw. angetrieben wurden. Die Pferde gingen dabei ständig im Kreis herum. Elektrizität gab es hier noch nicht. Später, auf dem Gut in Liebken, wir waren jetzt ja älter, fuhren wir Jungens mit den hoch beladenen Getreidewagen heimwärts oder saßen auf einer mit einem Pferd bespannten Harkmaschine und harkten hinter den Erntewagen die restlichen Halme auf. Es gab Vieles und Interessantes dabei zu erleben aber auch zu lernen. Für einen heutigen Schulbuben würde all das heute wohl nicht mehr interessant genug sein. Im Gegensatz zum Göpelwerk gab es auf dem Gut Prischmonti bereits große Dampfmaschinen, die über eine Transmission alle erforderlichen Maschinen antrieben. Besonders ist mir dabei das Schneiden von Holzschindeln in Erinnerung, mit denen die Hausdächer gedeckt wurden. Auch in Liebken gab es s.Zt. noch keine Überlandstromversorgung. Dafür stand hier eine große stählerne Windmühle auf dem Hof, mit der alle nur möglichen Arbeiten, die auf einem solchen Gutshof anfallen, gemacht werden konnten. Sogar das Brennholz wurde mittels dieser Windkraft geschnitten und gehackt. Durch die Windenergie konnte aber auch Strom erzeugt werden, der als Gleichstrom in große Batterien geladen wurde. Ein gewaltiger Fortschritt! Auf dem Gut in Liebken gab es sogar eine eigene Schmiede, in der ich mich oft aufhielt, wobei ich dem Schmied beim Hufbeschlag helfen durfte.

Während wir Kinder somit in einer relativ glücklichen und sorglosen Zeit lebten, haben unsere Eltern wahrscheinlich etliche Sorgen gehabt, von denen wir bis dahin nichts bemerkten.

Wir bekamen wohl mit, dass da etwas mit der Obrigkeit nicht stimmt.

Doch was interessierte uns als Kinder in jener Zeit die „Politik“. Wir bemerkten erst als wir ungefähr zwölf, dreizehn Jahre alt waren, dass es so etwas wie einen Volkstums-kampf gab. Und im Zuge dieses Volkstumskampfes

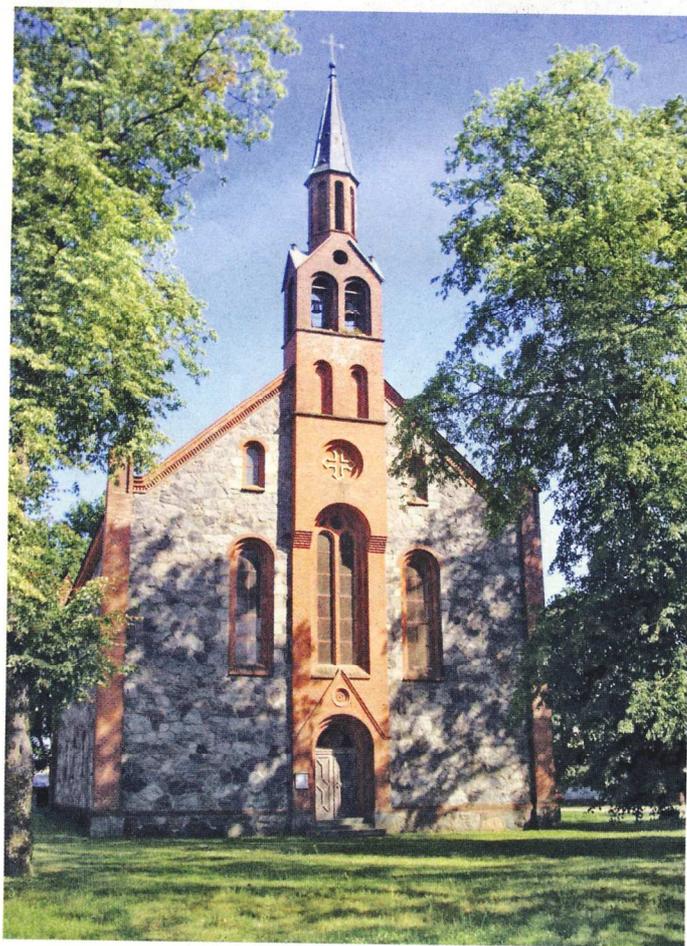
Eine sorglose Zeit für die Kinder

ge entlassen. Die damals politisch Verantwortlichen versuchten auf diese Weise die ihnen unbeliebten Bürger zur Auswanderung zu bewegen. Das heißt, dass sie für

Deutschland optierten und das Memelland verließen.

Unsere Eltern wollten die Heimat nicht

verlassen und glaubten auch so „über die Runden zu kommen“. Und es gelang, denn wir lebten fortan von der Hilfsbereitschaft der Bekannten, Freunde und Nachbarn. Das heute allbekannte Wort „Solidarität“



Die Kirche von Daiwillen im Jahr 2009 – 65 Jahre später.

geschah es, dass unser Vater eines Tages aus nichtigem Anlass von der Geheimen Staatspolizei verhaftet wurde. Er wurde zwar nach mehreren Tagen wieder entlassen, weil man ihm die Handlungen, deren man ihn beschuldigte, nicht nachweisen konnte. Jedoch wurde er daraufhin als Beamter aus dem Justizdienst ohne Bezü-

war in jener Zeit noch nicht geläufig, aber es handelte sich um das Gleiche und zwar in allen Bereichen des täglichen Lebens. Erst viele Jahre später erfuhr ich, dass unser Vater still und heimlich „hintenherum“ auch eine finanzielle Unterstützung vom Deutschen Reich über das Deutsche Konsulat erhielt. Nach der Rückgliederung des

Memellandes an das Deutsche Reich wurden alle, denen das Gleiche widerfahren war wie uns, durch das Deutsche Reich entschuldigt, indem die hier und dort aufgelaufenen Schulden vom Deutschen Staat übernommen wurden.

Nicht erst aufgrund des soeben Geschilderten, sondern auch infolge des damals niedrigen Einkommens unseres Vaters lebten wir in relativ bescheidenen Verhältnissen. Die Mutti schneiderte uns aus abgelegten Kleidungsstücken Hosen und Mäntel und sie strickte Pullover und Strümpfe. Schuhe besaßen wir im Sommer und im Winter jeweils nur ein Paar. Wenn irgend möglich liefen wir sommers über barfuß. Taschengeld kannten wir nicht. Im Gegensatz zu heute mussten die Eltern Schulgeld zahlen, wenn die Kinder, wie wir, eine weiterführende Schule besuchten. Auch kannten wir keine Lehr- und Lernmittelfreiheit. Jedes Buch, jedes Heft musste selbst gekauft werden.

Ich glaube an dieser Stelle ist es angebracht der heutigen Generation unsere damaligen Lebensverhältnisse etwas näher zu erläutern. Dazu nehme ich unseren ostpreussischen Schriftsteller Ernst Wiechert zu Hilfe, der das in seinem Erinnerungsband „Wälder und Menschen“ so treffend schildert, was ich meine:

„Wir gehörten nicht zu den Armen aber schon gar nicht zu den Reichen. Wir wurden auf keinen Fall in Versuchung geführt, in Wohlleben und Behaglichkeit zu ersticken. Wir hatten zwar unser ausreichendes und gesundes, tägliches Brot, aber darüber hinaus konnte kein Wunsch sich schwingen. Aber wir fühlten die Armut nicht, da wir ja den Reichtum nicht kannten, aber den Mangel in den kümmerlichen Hütten der Instleute (Landarbeiterfamilien, die in gutseigenen kleinen Häuschen lebten und dazu auch noch ein Deputat in Form von Lebensmitteln erhielten) auf den Gütern oder der Waldarbeiter gesehen hatten, an dem gemessen wir im Überfluss lebten.“

(Fortsetzung folgt)

Viktor Kittel

Wir gratulieren

Hans Matzpreisch aus Ramutten-Jahn bei Nimmersatt in Ostpreußen, jetzt Landshuter Straße 45, 93053 Regensburg, Telefon (0941) 34121, zum 70. Geburtstag am 28. April.

Alfred Tautrim aus Pleine, jetzt Amfeld 38, 24620 Bönebüttel, Telefon (04321) 33999, zum 70. Geburtstag am 7. Mai.

Gertrud Bendiks aus Groß-Jagschen, Gemeinde Eglienen / Memel, jetzt Humboldtstraße 6, 32105 Bad Salzuflen, Telefon (05222) 40728, zum Geburtstag am 20. April.

Erwin Günther aus Saugen Krs. Heydekrug, jetzt 23968 Wismar, Anton-Saefkow-Straße 42, zum 75. Geburtstag am 29. April.

Richard Breyer aus Medischkehnen, jetzt 51103 Köln, Seniorenheim „St. Vinzenzhaus“, Olpener Straße 863, Telefon (0221) 9845600, nachträglich zum 80. Geburtstag am 16. März.

Kurt Lorenz aus Laugszargen Krs. Tilsit-Ragnit, jetzt Im Winkel 3, 30826 Garbsen, nachträglich zum 80. Geburtstag am 16. April.

Karl-Heinz Aschmann aus Memel, jetzt 28816 Stuhr, Wupper Straße 38, zum 81. Geburtstag am 24. April.

Irma Rogga geb. Kestenus aus Neustubbern, jetzt Westpreußen-Straße 30, 229941 Bargtheide, Telefon (04532) 5181, zum 80. Geburtstag am 2. Mai.

Christel Mroczynska geb. Masuhr aus Memel-Schmelz, Mühlenstraße 97 bei Konies zum 80. Geburtstag am 14. Mai.

Erna Storim geb. Harmer aus Groß Grabuppen, jetzt Stationsstraße 5, 76637 Rastatt, Telefon (07222) 31766, zum 81. Geburtstag am 18. Mai.

Ruth Schöntag geb. Allisat aus Coadjuthen, jetzt Goethestraße 25, 15711

Königswusterhausen, Telefon (03375) 872629, zum 81. Geburtstag am 20. Mai.

Ulla Brzoska geb. Urvat aus Alt Stremehnen / Skerswethen, jetzt Schwarzwaldstraße 8, 65779 Kelkheim, Telefon (06195) 61282, zum 82. Geburtstag am 25. April.

Erna Blisginnis aus Wersmeningken, jetzt Königs-

Waltraut Marschalk geb. Saunus aus Uigschen, jetzt H.-Sachs-Weg 16, 40764 Langenfeld, Telefon (02173) 15203, zum 83. Geburtstag am 28. April.

Christel Volkenand geb. Urvat aus Skerswethen, jetzt Schwarzwaldstraße 8, 65779 Kalkheim, Telefon (06195) 61282, zum 83. Geburtstag am 1. Mai.

Christel Schmidt geb.

47259 Duisburg, Telefon (0203) 782499, zum 84. Geburtstag am 11. Mai.

Heinz Gedrat aus Lompönnen, jetzt LT 72028 Piktupenai, Taurages I, Kilnojamasias Pastas, zum 85. Geburtstag am 14. April.

Ruth Cremer geb. Papendick aus Laugallen, jetzt Gondelsheimer Straße 15, 76139 Karlsruhe, Telefon (0721) 688276, zum 85. Geburtstag am 18. Mai.

Hortensia Weihrauch aus Ramutten/Tennetal, jetzt 58415 Witten, Postfach 2533, Telefon (02302) 14929, zum 86. Geburtstag am 16. Mai.

Edith Lorenz geb. Pillibeit aus Trakseden und Heydekrug, jetzt 72760 Reutlingen, Carl-Diem-Straße 36, nachträglich zum 87. Geburtstag am 23. März.

Marta Tideks geb. Posingies aus Darzeppeln, jetzt Memel LT 93159, Alksnynes g 8-28, Telefon 00370/46/477101, nachträglich zum 87. Geburtstag am 16. April.

Gerda Gedrat aus Lompönnen, jetzt LT 72028 Piktupenai, Taurages I, Kilnojamasias Pastas, zum 87. Geburtstag am 22. April.

Hedwig Dirnhof geb. Mainus aus Ramutten, Tennetal Krs. Keydekrug, jetzt Amberg, Paroudiesgang 9, Telefon (09621) 13665, zum 87. Geburtstag am 2. Mai.

Heinz Kerkau aus Weszeningken, jetzt 58762 Altena, Breslauer Straße 22, zum 87. Geburtstag am 7. Mai.

Ruth Weiß geb. Reisgies aus Tattamischken, jetzt Haffwinkel 5, 18220 Rerik, Telefon (038296) 70105, zum 87. Geburtstag am 14. Mai.

Gertrud Stubenhöfer geb. Preuß aus Tattamischken, jetzt Pottengrüner Straße 4, 08239 Bergen/Vogtl., Telefon (037463) 77470, zum 87. Geburtstag am 21. Mai.

Heinz Skwarr aus Memel Schmelz, Schulsteig I und



Ein kleiner Blumengruß vom Memeler Dampfboot. Foto: Archiv

allee 62, 44789 Bochum, Telefon (0234) 323589, zum 82. Geburtstag am 18. Mai.

Johannes Pritzkat, jetzt 41238 Mönchengladbach, Borrengasse 49, Telefon (02166) 82787, nachträglich zum 83. Geburtstag am 24. März.

Walter Doblies aus Starischken, jetzt Achterndik 70, 22955 Hoisdorf, Telefon (04107) 4995, zum 83. Geburtstag am 26. April.

Romann aus Coadjuthen/Wersmeninken, jetzt Hohenzollerstraße 7, 72631 Aichtal, Telefon (07127) 56471, zum 83. Geburtstag am 13. Mai.

Alfred Greinus aus Rucken, jetzt Untersteinbach 1, 51429 Bergisch Gladbach, Telefon (02207) 1475, zum 84. Geburtstag am 27. April.

Irmgard Schulz geb. Behr aus Matzstubbern, jetzt Blankenburger Straße 65,

Treffen der Memelländer / Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Memel – 3. Mai bis 8. Juni Deutsche Kulturtage vom Verein der Deutschen in Memel. Das Programm entnehmen Sie bitte diesem Memeler Dampfboot Seite 52. **Memel** – Mittwoch, 1. August Jubiläumsfeiern in Memel zum 760. Stadtjubiläum.

Heydekrug – Unser Deutscher Verein Heide feiert am Sonntag, den 6. Mai ab 11 Uhr im Vereinshaus Heide, Valsticiu 4 in Heydekrug sein 20-jähriges Bestehen.

Jahrestreffen der Prökuler Heimatgruppe – Jahrestreffen der Prökuler Heimatgruppe! Unser Treffen in diesem Jahr findet in diesem Jahr vom 31. August bis 3. September im Ostheim in Bad Pyrmont statt. Anreise wie immer zur Kaffeezeit am Freitag. Auch in diesem Jahr möchten wir wieder ein Mal, den „Goldenen Sonntag“ mit einbeziehen. Gäste sind wie immer herzlich Willkommen. Inzwischen weilen unter uns auch nach 1945 geborene und fühlen sich sehr wohl. Ostheim und Bad Pyrmont ist allemal eine Reise wert. Der Inklusivpreis, beginnend mit dem Abendessen am Anreisetag und endend mit dem Mittagessen am Abreisetag, beträgt 42 Euro pro Tag und Person im Doppelzimmer sowie 48 Euro pro Tag im Einzelzimmer und beinhaltet. Vollpension (Früh-

stück, Mittagessen u. Abendessen). Nutzung eines eigenen Aufenthaltsraumes, der Hausbibliothek und technischer Einrichtungen. Bitte weitersagen und auf ein frohes Wiedersehen! Gute Anreise wünschen Heinrich Aschmies und Siegfried Behrendt. Anmeldungen bitte an: Heinrich Aschmies, Heinrich-Zille-Straße 11, 64569 Nauheim E-Mail: Heinrich@Aschmies.de

Heinrich Aschmies

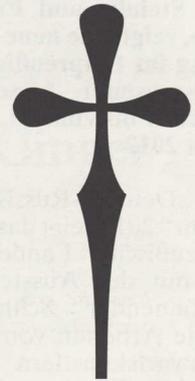
Mannheim – Mittwoch, 25. April Tagesausflug durch das Neckartal bis nach Miltenberg mit Abschluss im Cafe der Orchideenzucht in Birkenau / Hornbach. Abfahrt 10 Uhr Beindersheim, 10.30 Uhr Mannheim-Busbahnhof, Rückkehr gegen 18 Uhr. Anmeldungen bei U. Jurgsties, Telefon (06203) 43229.

Stuttgart – Mittwoch, 2. Mai, 18 Uhr, Haus der Heimat, Schloßstr. 92, „Der unsterbliche König – Das Bild Friedrichs des Großen im Wandel der Zeiten“ Vortrag von Jürgen W. Schmidt. Nach einem kurzen Lebensabriss des Königs folgen Ausführungen über den Wandel des Friedrich-Bildes vom 18.-21. Jahrhundert. Als erster stilisierte der federgewandte König noch zu Lebzeiten selbst sein Bild für die Nachwelt.

Nach seinem Tod arbeiteten Zeitgenossen daran. Ein Ausblick auf die Bedeutung Friedrichs des Großen für uns im 21. Jahrhundert beendet den Vortrag. Dienstag, 8. Mai, 14.30 Uhr, Haus der Heimat, Treffen der Frauengruppe mit Liedern, Gedichten und Geschichten zu „Muttertag und Pfingsten“. Freitag, 18. Mai 11 Uhr Maiwanderung auf dem Killesberg mit Einkehr. Treffpunkt Haltestelle-Endstation U12, U5.

Pforzheim – Mittwoch, 16. Mai, 19 Uhr, Parkhotel, 131. Preußische Tafelrunde „Johannes Hevelius, Astronom aus Danzig 1611–1687, Vortrag von Hans-Jürgen Kämpfert. Johannes Hevelius stammte aus einer reichen Danziger Patrizier- und Brauerfamilie und war Bierbrauer, Kaufmann, Ratsherr und der bedeutendste Astronom in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Eine Gedenktafel vor dem Altstädtischen Rathaus in Danzig hat folgenden Text: „Johannes Hevelius 1611–1687 hervorragender Gelehrter und Astronom, Schöpfer des Himmelsatlases, Entdecker vieler Kometen und Sternbilder, Genialer Konstrukteur und Erfinder, Bekanntester Danziger Brauer“. Teilnahme nur nach Anmeldung an Uta Lüttich, Feuerbacher Weg 108. 70192 Stuttgart.

Fern der Heimat starben:



Werner Peterlowitz
aus Schwarzort
geb. 17.12.1922
gest. 16.03.2012
in Falkensee b. Berlin

Ernst Piklaps
geb. 24.01.1933 in
Ostpreußen
Krs. Heydekrug
gest. 16.11.2011
in Mannheim

Erich Brisgies
geb. 23.01.1928 in
Darzeppeln
gest. 28.02.2012
in Gelsenkirchen

Theo Arndt
geb. 26.05.1932 in
Nattkischken
gest. 14.05.2012
in Wesseling

Dohlenstraße, jetzt An der Odebornskirche 8, 57319 Bad Berleburg, zum 88. Geburtstag am 23. April.

Ilse Link geb. **Schwark** aus Russ, jetzt Amerika, Telefon über Brigitte Schwark, (0228) 466566, zum 88. Geburtstag am 4. Mai.

Christel Kupffer geb. **Pete-reit**, jetzt 32805 Bad Meinberg-Horn, Henckelstraße 1a, Telefon (05234) 3741, zum 88. Geburtstag am 9. Mai.

Gertrud Rugullis geb. **Karschuk** aus Groß Stangen-

wald Krs. Gumbinnen, jetzt Haus „Zuflucht“, Lüneburger Straße 128, 29614 Soltau, Telefon (05191) 18357, zum 88. Geburtstag am 15. Mai.

Paul Kröhnert aus Joseph-Grutscheit, jetzt Krohnskamp 27, 24559 Henstedt-Ulzburg, Telefon (04193) 2543, zum 88. Geburtstag am 23. Mai.

Kurt Namert aus Memel-Schmelz, Mühlentor Straße 11, jetzt Aurikelweg 4, 50259 Pulheim, Telefon (02238) 51493, zum 88. Geburtstag am 23. Mai.

Erich Aug aus Weszeningen, jetzt 42929 Wermelskirchen, Telegrafstraße 3a, zum 89. Geburtstag am 5. Mai.

Frieda Kipler geb. **Schlops-na** aus Schleppe, jetzt Geungstraße 16, 31515 Wunstorf, Telefon (05031) 15516, zum 89. Geburtstag am 15. Mai.

Erna Altenberg geb. **Mertineit** aus Nausseden, jetzt 39167 Ochmersleben, Am Sportplatz 4, zum 90. Geburtstag am 28. April.

Marie Reiter geb. **Buntins** aus Dautzin Nicklau /

Memelland, jetzt Hochwald Straße 17, 02785 Olbersdorf, Telefon (03583) 690990, zum 92. Geburtstag am 3. Mai.

Gesucht wird

Renate Schulmistrat geb. 1935 und **Ruth Schulmistrat** geb. 1937, letzter Wohnort bis 1958/59 in Gudden Krs. Tilsit. Bitte melden unter Telefon (034673) 97721.

»Versöhnender Schmerz«

Deutsch-Russische Erinnerungen

Deutsch-Russische Erinnerungen an den Exodus der Ostpreußen in Werken von Elena Steinke und Erhard Kalina, zeigt eine neue Ausstellung im Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg zeigt noch bis zum 23. September 2012

Im „Deutsch-Russischen Jahr“ 2012 zeigt das Ostpreußische Landesmuseum mit der Ausstellung „Versöhnender Schmerz“ aktuelle Arbeiten von zwei Gegenwartskünstlern aus Deutschland und aus Russland. Fast 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs und über 20 Jahre nach Überwindung des „Eisernen Vorhangs“ dient ein Erinnern an schreckliche, aber gemeinsame Erfahrungen nicht mehr der Spaltung und Verletzung, sondern dem Verarbeiten und Versöhnen und zum Aufbau guter nachbarschaftlicher Beziehungen in einem friedlichen Europa.

Das Gemeinschaftsprojekt von Elena Steinke und Erhard Kalina in Zusammenarbeit mit dem Ostpreußischen Landesmuseum zeigt Szenen von Leid, Angst und Sehnsucht in persönlicher Umsetzung. Beide Künstler stellten sich dem Thema vor dem Hintergrund von Erzählungen und

Erfahrungen in ihren Familien. Die Kunstwerke der Ausstellung thematisieren Tragödien, die Menschen erlebt haben und die sich bis heute auf der Welt abspielen. Der erfahrene Schmerz führt dabei zu Gedanken der Versöhnung einst verfeindeter Völker. Geschichte wird hier ernst genommen als eine gemeinsame Basis, von der ausgehend für die Zukunft gelernt und Brüche geheilt werden können.

Elena Steinke wurde 1964 in Kaliningrad / Russland, dem ehemaligen Königsberg / Ostpreußen, geboren, studierte angewandte Kunst in Tscheljabinsk / Ural sowie Computergrafik und Design. Sie war bis 2001 in ihrer Heimatstadt als Künstlerin, Designerin und Lehrbeauftragte am „Zentrum für angewandte Kunst, Forschung und Methodik“ tätig.

Seit ihrem Umzug nach Deutschland lebt und arbeitet sie als freischaffende Künstlerin, Autorin und Dozentin in Breklum / Nordfriesland.

Erhard Kalina, Jahrgang 1952, wuchs in Altwiestedt bei Worpswede in einer aus Ostpreußen geflohenen Familie auf. Seit 1976 arbeitet er im eigenen Grafik- und Werbebüro, seit 1985 ist er freischaffender Künstler.



„Der Traum“ von Elena Steinke

Fotos (2): OL

1989 gründete er die Künstlergruppe „Tangente“ in Worpswede, seit 2006 ist er Vorsitzender des Bundes Bildender Künstler im Landesverband Niedersachsen.

Das Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg thematisiert in Dauer- und Wechsellausstellungen auf fünf Etagen Kultur und Historie einer Region von über 700 Jahren ostdeutscher Geschichte. Neben der historischen Abteilung werden Kunst, Kunsthandwerk und naturkundliche Aspekte von Ostpreußen mittels eindrucksvoller, seltener und schlicht wunderschöner Objekte aus einer reichhaltigen und vielfältigen

Sammlung vorgestellt. Gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und aus Mitteln des Landes Niedersachsen.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 bis 18 Uhr. Verkehrsverbindungen: vom Lüneburger Bahnhof Buslinien in Richtung Am Sande Eintrittspreise: Erwachsene: 4 Euro / ermäßigter Eintritt: 3 Euro / Familienkarten: 6 Euro / Kinder bis 16 Jahre frei! Führungen: Wir bieten ein umfangreiches Angebot. Nähere Informationen findet man im Internet oder telefonisch unter 04131 / 759950. □



„Bahntransport“ von Erhard Kalina

Ostpreußisches Landesmuseum

Termine im Mai 2012

Das Ostpreußisches Landesmuseum, Ritterstraße 10, 21335 Lüneburg, Telefon (04131) 759950, Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de bietet folgende Veranstaltungen an:

Frühling in Ostpreußen – Dienstag, 8. Mai 2012, 14.30 Uhr, Eintritt: 5 Euro (inkl. Kaffee + Gebäck). Sehlich wurde, nach einem langen und harten Winter, der Frühling in Ostpreußen erwartet, jeder noch so kleine Frühlingsbote freudig begrüßt. Oft fiel er nur kurz aus, bevor der kontinental geprägte, kurze und warme Sommer begann. An Beispielen zeigt Dr. Christoph Hinkelmann, was der Frühlingsbeginn in Ostpreußen in der Natur bewirkte und wie die Menschen sich darauf eingestellt hatten.

Internationaler Museumstag. Welt im Wandel. Museen im Wandel – Sonntag, 20. Mai 2012, 11 bis 18 Uhr, Eintritt frei. Im Rahmen des Internationalen Museumstages findet im Ostpreußischen Landesmuseum ein buntes und vielseitiges Programm aus Vorträgen, einer Mal-, Natur- und Entdeckerspielwiese für Kinder sowie einer Künstlerführung statt. Den internationalen Museumstag zum Anlass genommen, veranstaltet die russische Künstlerin Elena Steinke zudem eine Spendenaktion für Straßenkinder in Kaliningrad. Den Abschluss des Museumstages bildet eine Podiumsdiskussion zum Thema „Wert der Kreativität“.

Geniale kleine Welt. Blick in das Schaffen des Malers Horst Skodlerrak (1920-2001) – Dienstag, 22. Mai 2012 14.30 Uhr, Eintritt: 5 Euro (inkl.

Kaffee + Gebäck). Der Maler Horst Skodlerrak gehört zu den bekannten norddeutschen Landschaftsmalern mit ostpreußischen Wurzeln. Die Veranstaltung bietet, in angenehmer Atmosphäre, einen Einblick in seine Werke, verbunden mit Grundzügen seiner Biografie.

Königsberg / Kaliningrad – Dienstag, 22. Mai 2012, 18.30 Uhr, Eintritt frei. Im Rahmen der Vortragsreihe des Nordost-Instituts Lüneburg im Zusammenhang mit den 32. Hansetagen der Neuzeit 2012 spricht Dr. Dietmar Albrecht, der ehemalige Direktor der Academia Baltica Lübeck, nicht nur über die wechselvolle Geschichte von Königsberg / Kaliningrad, sondern spannt auch den Bogen in die Gegenwart: Wie sieht die heutige Rolle der Stadt im Ostseeraum und in Europa aus?

Geburt eines Dichters. Lesung mit Musik. Ernst Wiechert zum 125. Geburtstag – Mittwoch, 23. Mai 2012, 19 Uhr, Eintritt: 5 Euro. Es werden Ausschnitte aus der Novelle „Der Mann von vierzig Jahren“ (ersch. 1930) vorgelesen, in der Wiechert kaum verschlüsselt seine eigentliche „Neugeburt“ zum Dichter darstellt. Diese entscheidende Wandlung wird durch ein musikalisches Erlebnis ausgelöst. Ein weiterer Programmpunkt des Abends ist die Aufführung des Streichquartetts Nr. 1 d-moll op. 45/1 von Wilhelm Kempff, gespielt vom Malinconia-Ensemble aus Stuttgart (Roland Heuer 1. Violine, Ikuko Nishida-Heuer 2. Violine, Axel Breuch Viola und Helmut Scheunchen Violoncello). ■

Liebe Leser!

Haben Sie unseren vorgezogenen Aprilscherz in der Märzangabe des Memeler Dampfboots entdeckt? Einen »Osterspaziergang« von einem gewissen »Johann Wolfgang Faust« gab es nicht – Johann Wolfgang Goethe war natürlich der Verfasser dieser Zeilen.

*Wenn Ihr mich sucht,
sucht mich in Euren Herzen.
Habe ich dort eine Bleibe gefunden,
lebe ich in Euch weiter.*

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Tante und Großtante "Tante Didi", die nach einem langen und erfüllten Leben, immer in Fürsorge für andere, im Alter von 97 Jahren von uns gegangen ist.



früher Memel

Brigitte Klinger

geb. Obereigner

* 28. 6. 1914	† 30. 3. 2012
Wedereitischken	Rümpel
Krs. Tilsit Raknit	Krs. Stormarn
Ostpreußen	Schleswig-Holstein

In Liebe und Dankbarkeit

Dr. Hannes Langbehn, Constanze Osswald mit Franziska
Monika Hornung und Prof. Eberhard Schütte
Matthias und Ulrike Bartholmai mit Benjamin und Marie-Christine
Susanne und Dr. Jens Engeland mit Timm und Niklas
Jan, Dirk und Anne Langbehn mit Familie
Dr. Tina Schlüter und Familie
Dr. Till Hornung und Familie
Hans-Joachim und Kristina Wendt mit Stefanie und Katharina
Albrecht und Susanne Wendt mit Nicolai, Henrik, Thilo und Ilmi

früher Memel
Ringstraße 33b, 23845 Grabau

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung hat in Grabau, Krs. Stormarn stattgefunden.

Dein Lebenskampf ist nun zu Ende.
Es ruhen aus die fleißigen Hände. Vorüber ist der Erden Schmerz,
schlaf wohl, du treues Herz.

Wir nehmen Abschied in Liebe und Dankbarkeit von unserem Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Onkel, Cousin und Freund



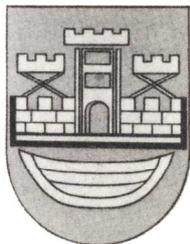
Janis Berte

* 26.05.1922	† 14.02.2012
Margen	Frankenthal

In stiller Trauer:

**Deine Kinder Hans, Waltraud, Erika,
Erich und Gerhard mit Familien
Deine Enkel und Urenkel sowie alle Angehörigen**

67259 Beindersheim, Robert-Koch-Str. 9
Die Trauerfeier fand am Samstag, dem 18. Februar 2012, in der Friedhofshalle Beindersheim statt.



*... und immer werden Spuren Deines Lebens bleiben,
sie werden uns an Dich erinnern und
Dich in unserem Herzen weiterleben lassen.*

*In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante*

Erna Schappeit

geb. Burkant

** 12. September 1929
Drärszen / Krs. Memel*

*† 8. März 2012
Hamburg*

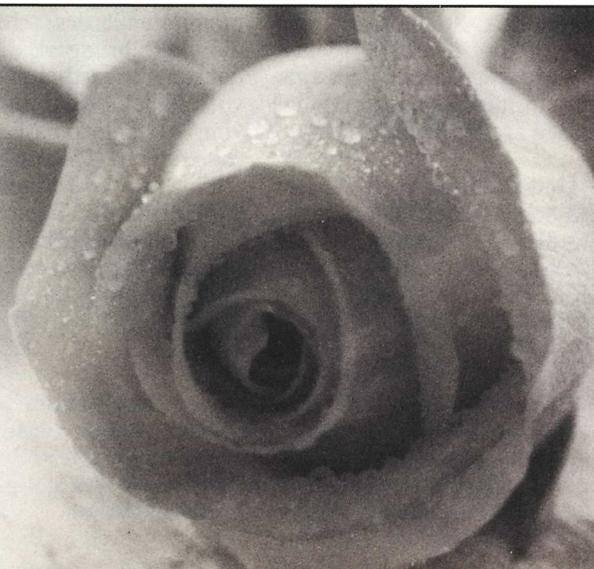
*In Liebe und Dankbarkeit
Walter Schappeit
Reinhard und Ute Schappeit
Benjamin mit Birte
Oliver und Annett Schappeit
Ole und Norman
und Angehörige*

Hamburg - Schnelsen

*Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung, hat am Montag, dem 26. März 2012, um 12.00 Uhr in
der Kapelle des Neuen Friedhofes Hamburg - Niendorf, Sootböörn statt gefunden.*

*Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.*

Johann Wolfgang von Goethe





DRUCKHAUS

köhler + bracht

MEDIEN TECHNOLOGIEN

der Verlag des **Memeler Dampfboot**



Wir verabschieden **Frau Beate Steinhagen** in Ihren wohlverdienten Ruhestand und bedanken uns für eine 20-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit. In unserem Team begrüßen wir **Frau Helena Peiter** als **Ihre neue Ansprechpartnerin** rundum den Abonnenten-Service.



Am 18. April feierte

Irma Hoba, geb. Gottschalk

ihren

90. Geburtstag

Früher: Krakischken u. Wischwill (Tilsit-Ragnit)

Heute: Dürrstr. 37, 72070 Tübingen

Es gratulieren herzlich und wünschen Dir alles Gute, Deine Kinder, Deine 4 Enkelkinder, Deine 11 Urenkel, Deine Geschwister und die ganze Familie



Am 20. April 2012 feiert unsere Cousine

Ruth Buttkeireit

Ihren **95. Geburtstag**

Früher: Paszieszen & Memel

Heute : Schützen Str. 2
32049 Herford

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Ihr weiterhin gute Gesundheit und Gottes Segen.



*Von früh bis spät bist Du auf den Beinen,
Deine Mühe gilt stets den Deinen.
Du hast viel geschafft in Deinem Leben und uns allen viel gegeben.
Wir sind froh, dass es Dich gibt, weil jeder von uns Dich liebt.
Für alles was Du tust, hab Dank!
Acht schön auf Dich und mach es wahr,
dann wirst Du sicher mehr als 100 Jahr!*



Frau Meta Milkereit, geb. Jureit,

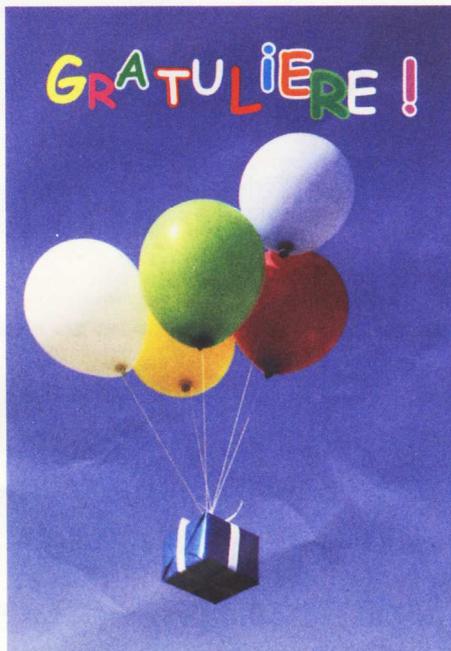
feiert am 1. Mai 2012 in 21465 Reinbek,
Op den Stüben 5, Telefon 0 40 / 7 10 26 54,

ihren 100. Geburtstag.

Früher: Pokallna/Ruß, Kreis Heydekrug.
Herzliche Glückwünsche und alles Gute,
vor allem weiterhin Gesundheit und Gottes Segen!
Dein Neffe Willy und Annemarie Jureit

GRATULIERE
zum **70.**
am **28.04.**

Ramuten-Jahn, b. Nimmersatt, in Ostpreußen



Hans Matzpreiks
0941-34121, Landshuter Str. 45, 93053 Regensburg

Zum Geburtstag



20.04.

Gertrud Bendiks

Groß-Jagschen, b. Plicken, i. Ostrp.

Humboldtstr. 6, 0522 40728,
32105 Bad Salzuflen



Am 30.04.2012 feiert

Anna Girgsdies

geb. Redweik aus Jodieken

ihren

90. Geburtstag

Unsere Oma Anna, wunderbar,
sie wird heute 90 Jahr'
Gesundheit, Glück und Lebensfreude
wünschen wir Ihr nicht nur heute.
Ab morgen freuen sich alle Gäste,
aufs nächste runde Wiegenfeste.

Es gratulieren

Horst, Dorothea, Carmen und Marc

Weststr. 35, 97440 Stettbach

Redaktionsschluss

für die kommende Ausgabe des Memeler Dampfboots
ist am Montag, 7. Mai 2012



PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Everner Straße 41 · 31275 Lehrte
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85
www.Partner-Reisen.com
E-Mail: Partner-Reisen@t-online.de

REISE-SERVICE BUSCHE

Busreisen nach Pommern, West- &
Ostprien, Masuren, Schlesien,
Polen, Baltikum, Russland,
St. Petersburg, Ukraine, Krim
Städtereisen, Fahrradreisen



Mieten Sie unsere Panorama Reisebusse
mit Theaterbestuhlung für Ihre Gruppenreise!

Alte Celler Heerstraße 2, 31637 Rodewald
Tel. 0 50 74 / 92 49 10, Fax 92 49 12
Katalog kostenlos anfordern!
www.busche-reisen.de

www.litauenreisen.de

KURISCHE NEHRUNG & KÖNIGSBERGER GEBIET

Eigenes Gästehaus
in Nidden
-bewährte örtliche
Reiseleitung

Hildegard Willoweit
LITAUEN-REISEN

Kaiserstraße 22 · 97070 Würzburg
Tel. 0931-84234 · info@litauenreisen.de

Fährverbindungen Kiel - Klaipeda / Sassnitz-Klaipeda / Rostock-Gdingen

Günstige Flugverbindungen nach Polangen oder Königsberg über Riga

Zusammenstellung individueller Flug-, Bahn- oder Schiffsreisen nach
Ostprien für Einzelpersonen und Kleingruppen nach Ihren Wünschen!

Gruppenreisen nach Ostprien 2012

- 23.05.-30.05.: Busreise nach Gumbinnen zum Stadtgründungsfest
- 25.05.-02.06.: Busreise Elchniederung, Rauschen und Kurische Nehrung
- 31.05.-08.06.: Busreise nach Heiligenbeil und Nidden
- 04.06.-16.06.: Busreise nach Königsberg ab/bis Baden-Württemberg
- 06.06.-13.06.: Busreise Gumbinnen und Rauschen, Sonderprogr. Schweizertal
- 17.06.-28.06.: Große Baltikumrundreise mit Bus und Schiff: Litauen-Lettland-Estland
- 30.06.-08.07.: Schiffs- und Busreise Gumbinnen und Masuren
- 30.06.-08.07.: Schiffs- und Busreise Ragnit und Masuren
- 29.07.-06.08.: Schiffs- und Busreise nach Gumbinnen und Nidden
- 20.09.-27.09.: Schiffs-Busreise nach Masuren: Danzig, Nikolaiken, Thorn, Posen

Gruppenreisen 2012 – jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

-Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an-

40 Jahre Greif Reisen

Pommern – Schlesien – Ostprien
Danzig – Königsberg – Memel

Greif Reisen A. Manthey GmbH,
Rübezahlnstr. 7, 58455 Witten

Tel. (02302) 2 40 44 Fax 2 50 50

Internet: www.greifreisen.de